



Fachpapier Stadtplanung

04 Suburbanisierung in der Wiener Stadtreion

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Beitrag ist eine Zusammenstellung der Hauptergebnisse des Projektes „Wanderungsverflechtungen Wiens“. Vorrangiges Ziel war es, die Prozesse der Suburbanisierung in Wien und seinem Umland besser verständlich und nachvollziehbar zu machen. Dabei sind vor allem demographische Aspekte (z.B. Alter und Geburtsland), sozioökonomische Dimensionen (z.B. Bildung, Haushaltsform) und funktionale Verflechtungen (z.B. Pendlerströme) von Interesse. Durch die Analyse dieser Faktoren wird klar, welche Besonderheiten Personen aufweisen, die von Wien

in das Umland der Stadt ziehen. Der Beitrag zeigt also, dass demographische und sozioökonomische Merkmale eine Auswirkung auf das räumliche Muster der Wanderungsbewegungen haben. Daraus folgt, dass Gemeinden abhängig von ihrer Ausstattung, Bevölkerungsstruktur und Verkehrsanbindung zu Wien unterschiedliche Personengruppen anziehen.

Schlüsselwörter: Wanderbewegungen, Binnenwanderung, Stadt-Umland, Demographie, Stadtplanung, Wien.

Suburbanisierung in der Wiener Stadtregion

Analyse der Binnenwanderungsbewegungen Wiens mit Niederösterreich und dem Burgenland 2002-2019

AutorInnen: Mag^a. Sara Krauze und Mag. Markus Springer

HINTERGRUND

Ausgangspunkt der Analyse war die Beobachtung, dass der Binnenwanderungssaldo Wiens mit den übrigen Bundesländern 2009 bis 2016 positiv war, davor und danach jedoch negativ (siehe Abbildung 1).

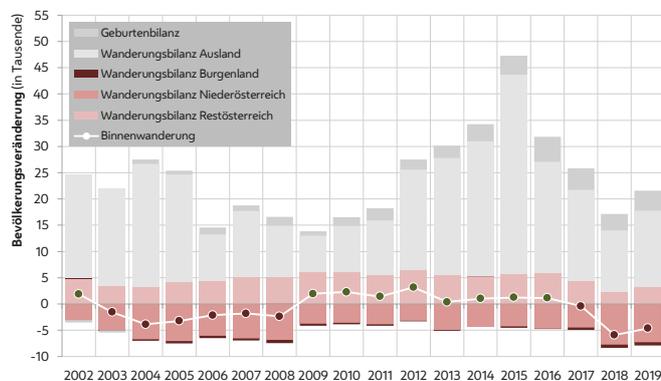


Abb. 1. Die Bevölkerungsentwicklung in Wien nach demographischen Komponenten, 2002-2019; (Datenquelle: Bevölkerung zu Jahresbeginn, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung & Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020a, b, c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Diese variable Entwicklung der Wanderungen führte dazu, dass sich die zukünftige Entwicklung nur schwer abschätzen lässt, auch in Hinblick auf zukünftige Bevölkerungsprognosen (Bauer et al. 2018). Allerdings hat die genaue Analyse der Wanderungsverflechtungen Wiens eine hohe Bedeutung für die Abschätzung der weiteren Entwicklung, wodurch sich wiederum Implikationen für eine bedarfsgerechte Stadtplanung ergeben. Wien ist weiters durch funktionale Verflechtungen mit dem Umland eng verbunden, die Siedlungsentwicklung und Planungen im Verkehrsbereich haben somit unmittelbare Auswirkungen auf die Stadt. Darüber hinaus ist die Frage interessant, welche Bevölkerungsgruppen am ehesten ins Wiener Umland abwandern.

Dadurch ergibt sich eine Veränderung der Sozialstruktur sowohl in Wien als auch in den Zielgemeinden, die von gesellschaftlicher Relevanz ist. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es daher, auf Basis von soziodemographischen Merkmalen sowie von Lage- und Ausstattungsmerkmalen der Zielgemeinden einen Hinweis auf die Motive für Binnenwanderungen (insbesondere der Suburbanisierung) in der

Stadtregion Wien zu gewinnen. Dadurch lassen sich vergangene Entwicklungen besser verstehen bzw. künftige früher abschätzen.

DATENGRUNDLAGE

Die Analyse basiert auf demographischen Daten (z.B. Alter, Geburtsland etc.) und sozioökonomische Informationen (z.B. Bildung, Lebens- bzw. Haushaltsform, Pendelbeziehungen etc.), verknüpft mit Wanderungsbewegungen aus der Wanderungsstatistik (Statistik Austria 2020c) und der abgestimmten Erwerbsstatistik (AEST – Statistik Austria 2020d). Beide Statistiken haben Vor- und Nachteile:

- Die benötigten Daten der abgestimmten Erwerbsstatistik sind nur von 2011 bis 2017 verfügbar, während die der Wanderungsstatistik den gesamten Untersuchungszeitraum bis 2019 abdecken.¹
- Die AEST hat Einschränkungen bei kleinen Fallzahlen. Alle Werte zwischen 1 und 5 werden aus Gründen vom Datenschutz beabsichtigt „verschmutzt“ bzw. vertauscht, wobei jedoch die Randsummen korrekt bleiben (ASAMER et al. 2015).
- Die Wanderungsstatistik basiert auf „Flows“ bzw. Wanderungsbewegungen, was bedeutet, dass alle Umzüge derselben Person in einem Jahr zusammengezählt werden.
- Die AEST bildet „Stocks“ ab, das heißt, sie gibt den Personenstand mit allen dazugehörigen Informationen zum Stichtag an und beinhaltet somit keine Mehrfachzählungen.

DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

Der Wechsel zwischen positivem und negativem Wanderungssaldo hängt vor allem von den Wanderungsbewegungen zwischen Wien und Niederösterreich ab (siehe Abbildung 1). Einerseits ist die Zahl der Wanderungen zwischen Wien und Niederösterreich am größten, andererseits ist auch der Wanderungssaldo (im Gegensatz zum restlichen Österreich) durchgehend negativ. Folglich ziehen durchgehend mehr Personen aus Wien nach Niederösterreich, als umgekehrt. Ziehen zum Beispiel, wie in den Jahren unmittelbar nach der Wirtschaftskrise 2008, weniger Personen ins Wiener Umland, schlägt der gesamte Binnenwanderungssaldo ins positive um, da der Zuzug aus den restlichen Bundesländern vergleichsweise unverändert bleibt.

Daher wurde als Untersuchungsraum die Ostregion

¹ In Fällen, wo die „Verschmutzung“ Auswirkungen auf die Interpretation der Ergebnisse gehabt hätte, wurden diese Daten von der Analyse ausgenommen.

gewählt, die Wien und den 744 Gemeinden der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland entspricht. Hauptaugenmerk lag auf den Wanderungsbewegungen unter Berücksichtigung der Entfernung (in km) für den Analysezeitraum 2002 bis 2019 (siehe Abbildung 2).

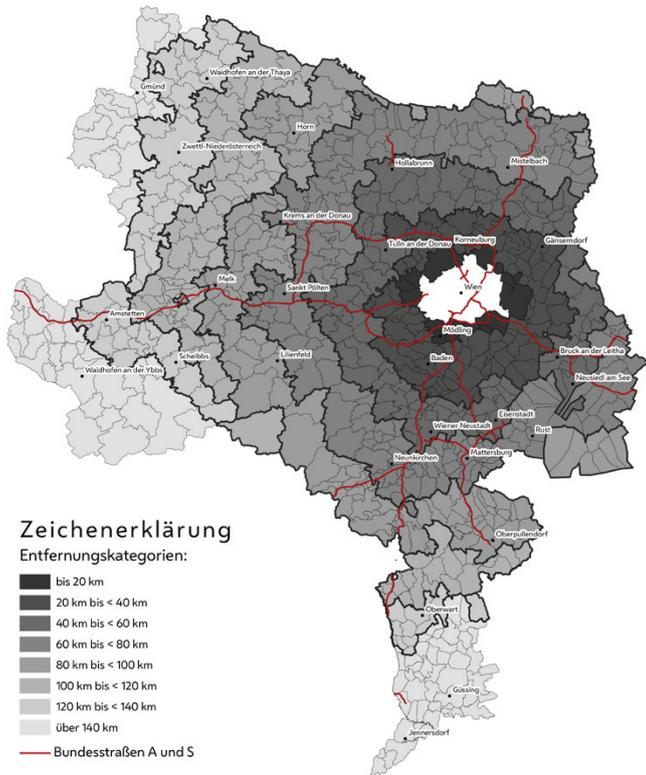


Abb. 2. Das analysierte Untersuchungsgebiet inkl. Gemeinden und deren Entfernung zu Wien (Datenquelle: - | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

ERGEBNISSE

Die Binnenwanderung spielt eine bedeutende Rolle in der Entwicklung ländlicher und städtischer Räume in Österreich. So gibt es meist Abwanderungstendenzen von ländlich-peripheren Gebieten in die städtischen Zentren und deren Umland. Davon profitieren vor allem die urbanen Agglomerations- und Funktionsräume.

Abbildung 3 zeigt, dass mehr Personen von Wien ins unmittelbare Umland abwandern, der Wanderungssaldo hier also negativ ist. Genau umgekehrt ist es bei weiter entfernten Gemeinden, v.a. im westlichen Niederösterreich, wo ein starker Zuzug nach Wien zu erkennen ist.

Um die Migrationsbewegungen der aus Wien Abgewanderten Personen besser zu verstehen, konzentriert sich die Analyse in der Folge auf verschiedene demographische Komponenten. Dabei liegt der Fokus vor allem auf der Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Bevölkerungsgruppen wandern ins Wiener Umland?
- Wie verteilen sie sich nach Entfernungskategorien?
- In welchen Gebieten sind die untersuchten Bevölkerungsgruppen besonders präsent?

Die Migrationsmotive der Gewanderten sind aus den zur Verfügung stehenden Daten zwar nicht direkt ersichtlich, können jedoch durch andere Studien und die Interpretation der räumlichen Muster näherungsweise beschrieben werden.

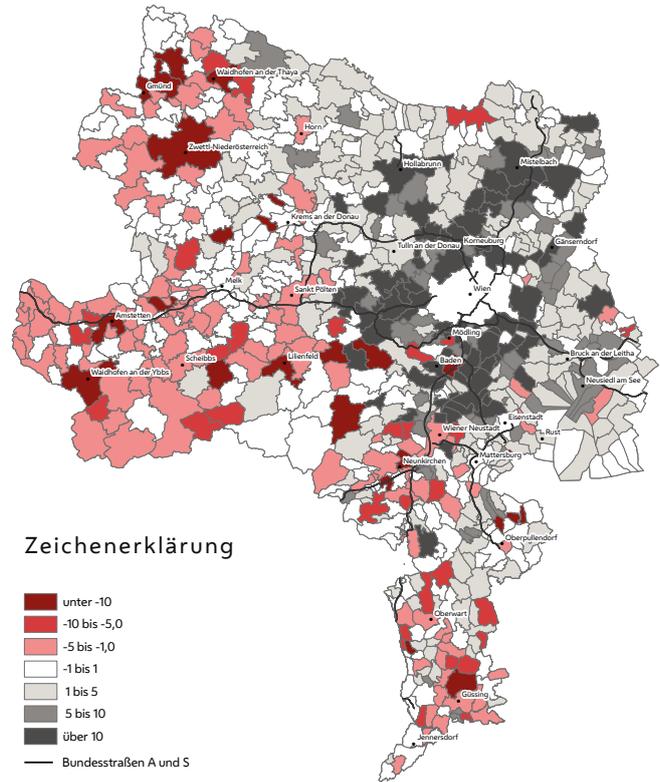


Abb. 3. Durchschnittlicher Wanderungssaldo der Zu- und Ausgewanderten nach/aus Wien (pro 1.000 EW), 2011-2017 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

ALTER

Bei der Betrachtung der Wanderungsverflechtungen nach Alter zeigt sich, dass vor allem junge Erwachsene u.a. zum Studieren und Arbeiten nach Wien ziehen. In weiterer Folge kehren viele nach Abschluss des Studiums bzw. mit der Familiengründung (wieder) ins Wiener Umland zurück (siehe Abbildung 4).

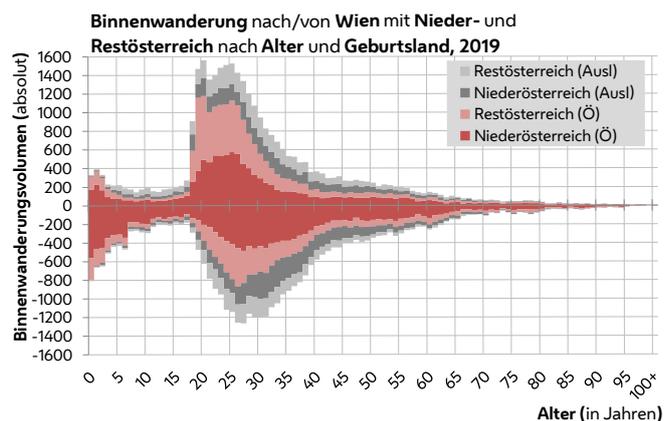


Abb. 4. Binnenwanderung nach/von Wien mit Nieder- und Restösterreich nach Alter und Geburtsland, 2019 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Dies kann man vor allem daran erkennen, dass die Kinder (und deren Eltern 25 bis 44 Jahre) beim Wegzug aus Wien die geringste durchschnittliche Entfernung zurücklegen (43,5 km), was auf einen weiterhin starken Bezug zu Wien hindeutet (siehe Abbildung 5).

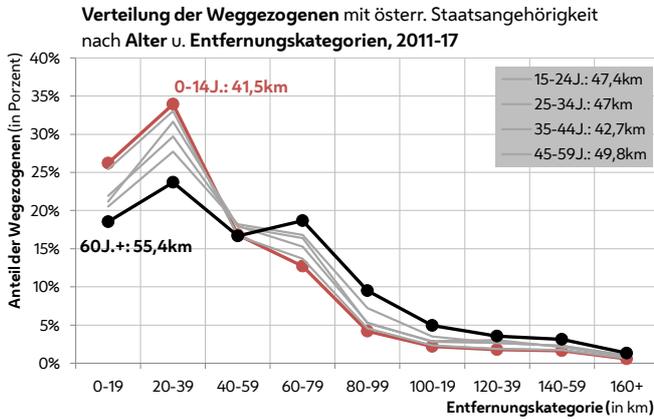


Abb. 5. Verteilung der Weggezogenen mit österreichischer Staatsangehörigkeit nach Alter und Entfernungskategorie (in km), 2011-2017 und durchschnittlicher Entfernung nach Altersgruppen (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Vor allem bei (Jung-)Familien bildet die Aussicht auf mehr Wohn- und mehr Grünraum einen Anreiz, ins gut angebundene Umland zu ziehen. In der unmittelbaren Umgebung der Stadt lassen sich auch die Annehmlichkeiten des urbanen Raumes weiterhin nutzen (IEB 2005; MA 50 2017). So findet man die 0 bis 15-Jährigen und deren Elterngeneration im Wiener Umland und entlang der westlichen und südlichen Verkehrsachsen (siehe Abbildung 6).

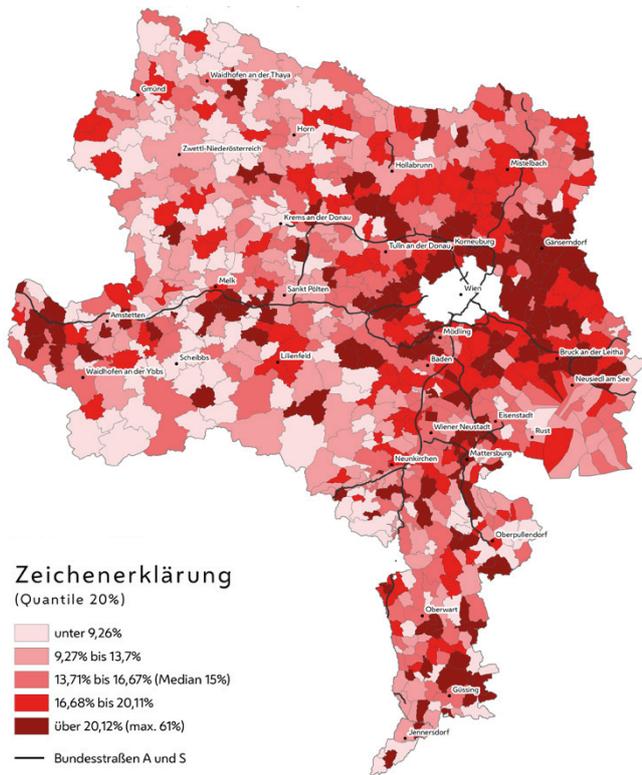


Abb. 6. Anteil der unter 15-Jährigen an allen Zugewanderten nach Gemeinde, 2011-2017 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Im Gegensatz dazu stehen ältere Personen (60 Jahre und mehr), die im Durchschnitt 55,4 km zurücklegen. Mit höherem Alter steigt die Entfernung, was darauf hindeutet,

dass diese Personengruppe örtlich ungebundener zu sein scheint. Hohe Anteile von Pensionisten an allen Wanderungen sind vor allem in den peripheren Regionen Niederösterreichs und Burgenlands zu sehen (siehe Abbildung 7).

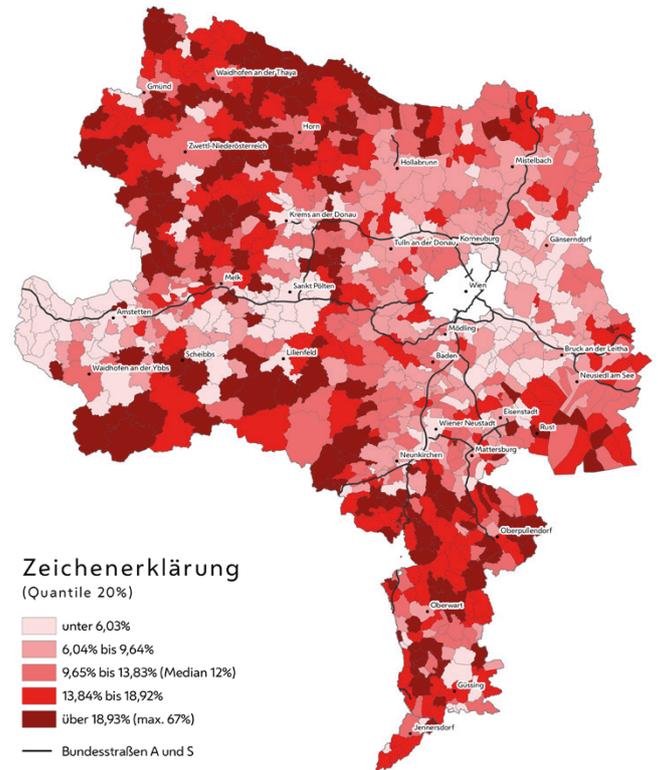


Abb. 7. Anteil der über 60-Jährigen an allen Zugewanderten nach Gemeinde, 2011-2017 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

GEBURTSLAND

Der Wanderungssaldo von im Ausland geborene Menschen zwischen Wien und Niederösterreich ist ähnlich wie jener der in Österreich geborenen Bevölkerung. Im Untersuchungszeitraum war er folglich fast durchgehend negativ, nur ganz zu Beginn der Zeitreihe und im Zuge der Wirtschaftskrise 2008 sowie der Flüchtlingsbewegungen 2015 verzeichnete Wien hier Zugewinne (siehe Abbildung 8).

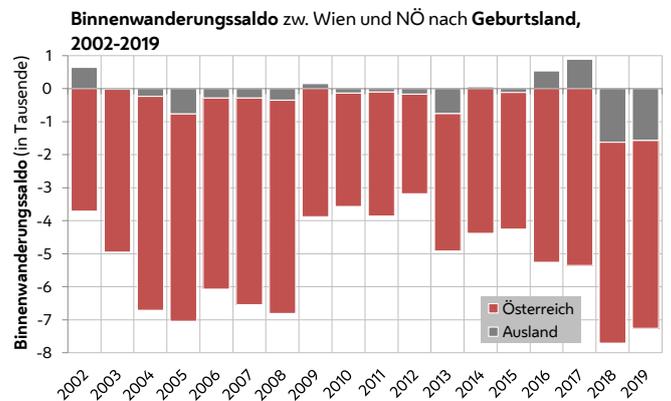


Abb. 8. Binnenwanderungssaldo zwischen Wien und Niederösterreich nach Geburtsland, 2002-2019 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Des Weiteren legen in Österreich geborene Personen durchschnittlich weitere Entfernungen zurück, als Menschen, die ihre Wurzeln beispielsweise in den EU-Ländern (v.a. Deutschland), der Türkei oder Serbien haben.

Die Mehrheit der nicht in Österreich geborenen Gewanderten zieht vor allem in Bezirkshauptorte bzw. deren Umland. Also in Orte, die über Einkaufs-, Freizeit- und Kulturangebot verfügen und diverse Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten bieten. Zusätzlich spielt auch eine gute Verkehrsanbindung eine Rolle, möglicherweise auch eine bereits etablierte migrantische Community. Besonders markant ist hier die Zuwanderung entlang der Süd- und Ostautobahn A2 und A4 sowie der Schnellstraße S6 Richtung Steiermark (siehe Abbildung 9).

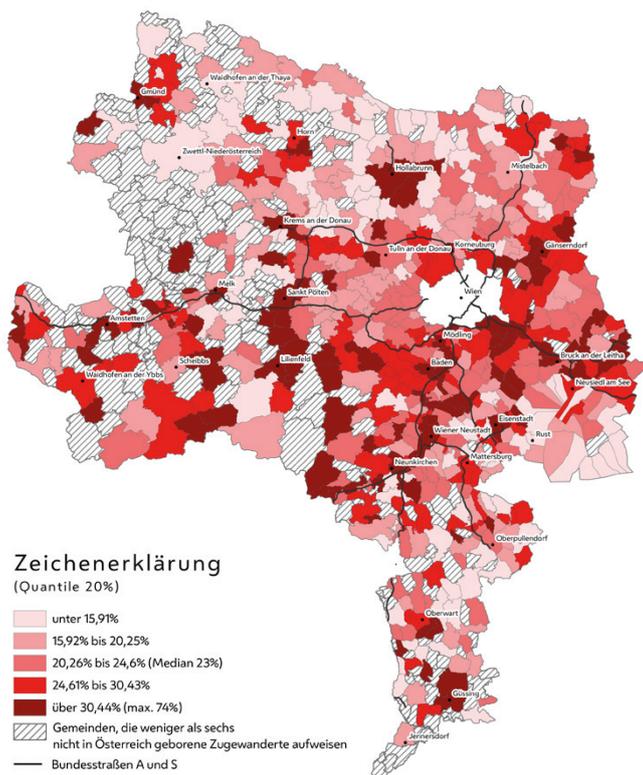


Abb. 9. Anteil der zugewanderten Personen mit Geburtsort außerhalb Österreichs zu allen Zugewanderten, 2011-2017 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Erkennbar ist weiters (vor allem bei den in den EU-Osterweierungsländern Geborenen (Abbildung 10) eine räumliche Konzentration der Zuwanderung im Bezirk Bruck an der Leitha, vor allem entlang der Verkehrsachse Wien-Bratislava. Die Zuwanderung in die an die Slowakei angrenzenden Gemeinden des Marchfelds, kann auch als Teil der grenzüberschreitenden Suburbanisierung Bratislavas gesehen werden (Eder et al 2018).

Im Gegensatz dazu legen Personen aus Syrien (69,8 km) oder Afghanistan (59,4 km) größere Entfernungen zurück. Diese Gruppe weist häufig den Status als AsylwerberIn oder Flüchtling auf. Ein solcher Aufenthaltsstatus kann die Wanderungsfreiheit vorübergehend einschränken. So ergeben sich Wanderungen beispielsweise auch durch Umzüge in

eines der Asylzentren bzw. -heime in Niederösterreich oder im Burgenland.

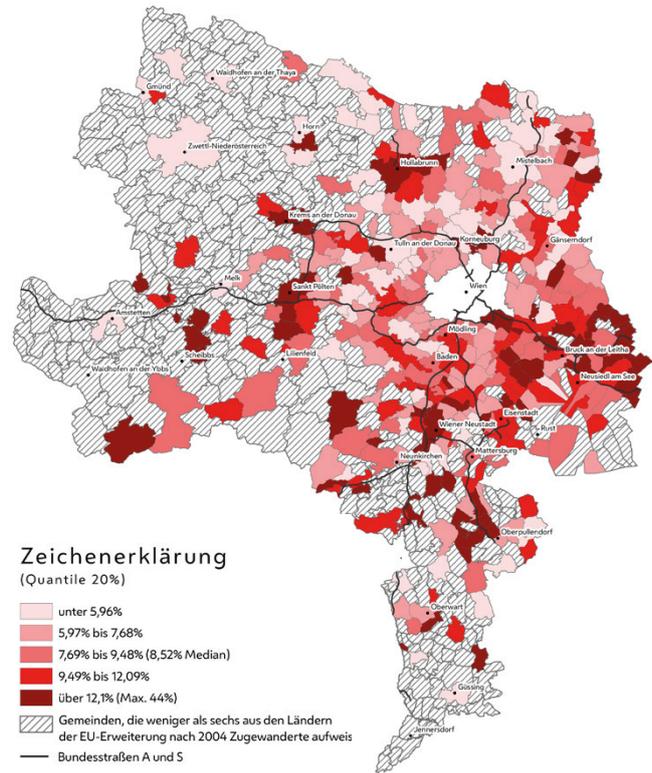


Abb. 10. Anteil der zugewanderten Personen aus den Ländern der EU-Erweiterung nach 2004 zu allen Zugewanderten nach Gemeinde, 2011-2017 (Datenquelle: Wanderungsstatistik, Statistik Austria 2020c | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

In peripheren Gebieten wurden in den letzten Jahren vermehrt Asyl- oder Flüchtlingsheimstandorte eingerichtet, da es in diesen Regionen potentielle Unterkünfte wie leerstehende, ehemalige Hotels gibt. Dadurch lässt sich die geringere Orientierung an den Hauptverkehrsachsen erklären, die im Vergleich zu den meisten anderen untersuchten Gruppen auffällig ist.

BILDUNG

Bei der Betrachtung der Bildungsniveaus der von Wien ins Burgenland und Niederösterreich zugewanderten Personen bezieht sich die vorliegende Studie auf vier zusammengefasste Bildungskategorien:

- **Pflichtschule:** bis Pflichtschulabschluss (einschließlich Polytechnische Schule)
- **Mittlere Schule:** Abschlüsse über der Pflichtschule ohne Matura (z.B. Lehrabschluss oder BMS)
- **Matura:** Abschlüsse mit Matura (einschließlich Kolleg)
- **Hochschule:** Abschlüsse über der Matura

Die Analyse zeigt, dass HochschulabsolventInnen generell geringere Wegzugsdistanzen (Durchschnitt: 45,6 km) im Vergleich zu PflichtschulabsolventInnen (48,5 km) aufweisen. Vor allem ins unmittelbare Umland (0 bis 19 km) zieht es Personen, die eine Universität absolviert haben, während Personen mit Pflichtschulabschluss auch überdurchschnittlich weiter als 40 km von Wien wegziehen (siehe Abbildung 11).

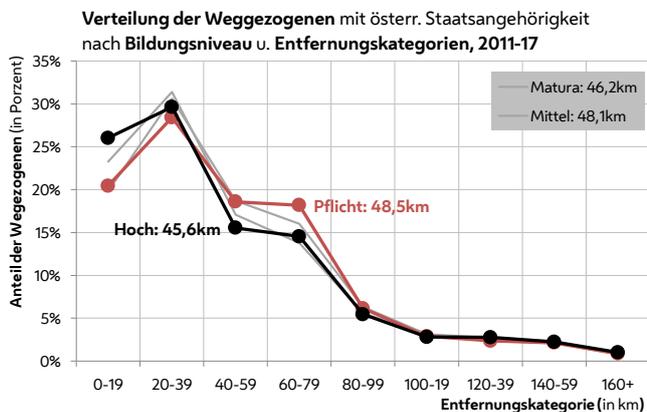


Abb. 11. Verteilung der Weggezogenen nach Bildungsniveau und Entfernungskategorie, 2011-2017 und durchschnittliche Entfernung nach Bildungsniveau (Datenquelle: Abgestimmte Erwerbsstatistik, Statistik Austria 2020d | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Dies ist auch in der räumlichen Darstellung ersichtlich. Die höchsten Anteile der Gewanderten mit Hochschulabschluss lassen sich in den Gemeinden im südwestlichen Wiener Umland (über den Wienerwald bis Baden) beobachten. Verstärkte Ziele sind auch Gebiete entlang der Hauptverkehrsachsen Richtung Westen (St. Pölten, Krems, Melk, Amstetten) bzw. Richtung Süden (Baden, Wiener Neustadt, Neunkirchen) (siehe Abbildung 12).

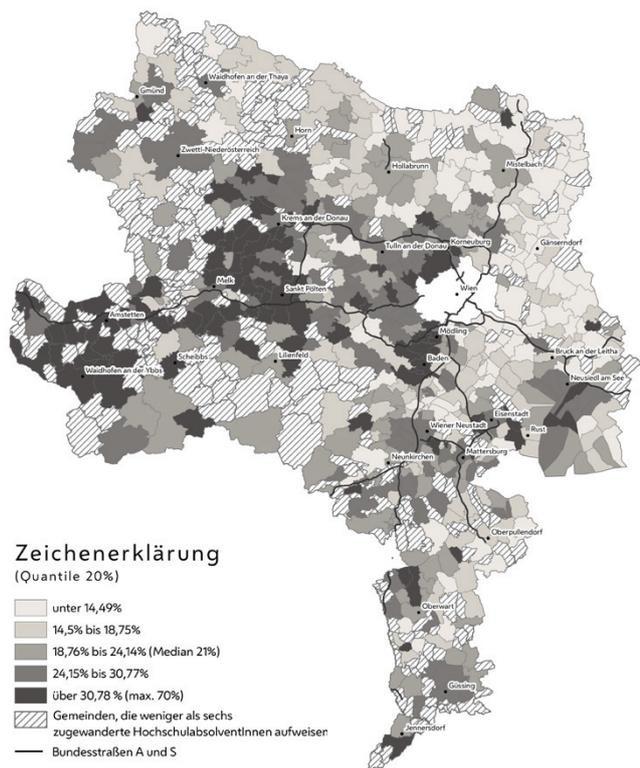


Abb. 12. Anteil der Personen mit Hochschulabschluss an allen Zugewanderten nach Gemeinde, 2011-2017 (Datenquelle: Abgestimmte Erwerbsstatistik, Statistik Austria 2020d | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Die hohe Konzentration der höher Gebildeten in Grenzbezirken zu Oberösterreich (z.B. im Bez. Amstetten), könnte auch darauf hindeuten, dass sich die Gewanderten in Zukunft verstärkt auf oberösterreichischen Zentralraum um Linz ausrichten. Weiters weisen auch die meisten Bezirkshauptstädte

und deren Umland einen überdurchschnittlichen Anteil an hochgebildeten Zugewanderten auf. Dies könnte durch die bessere Ausstattung dieser Orte mit zentralen Einrichtungen, den höheren Anteil an Arbeitsplätzen im tertiären Sektor und durch eine gute Verkehrsanbindung erklärt werden. Bei Städten wie Krems und Sankt Pölten kann dieser Trend auch teilweise durch das Vorhandensein von höheren Bildungseinrichtungen erklärt werden, etwa durch das Angebot von Post-Graduate Programmen und Arbeitsstellen an Fachhochschulen und Universitäten.

Die räumliche Verteilung der aus Wien Weggezogenen mit Pflichtschulabschluss weist eine gegensätzliche Verteilung zu jener der HochschulabsolventInnen auf. Hier befinden sich die höchsten Konzentrationen vor allem im Weinviertel entlang der Grenze zu Tschechien (Bez. Gänserndorf, Mistelbach), aber auch im Waldviertel (Bez. Gmünd/Waidhofen a.d. Thaya), dem Mittelburgenland (Oberpullendorf), sowie im Industrieviertel (siehe Abbildung 13).

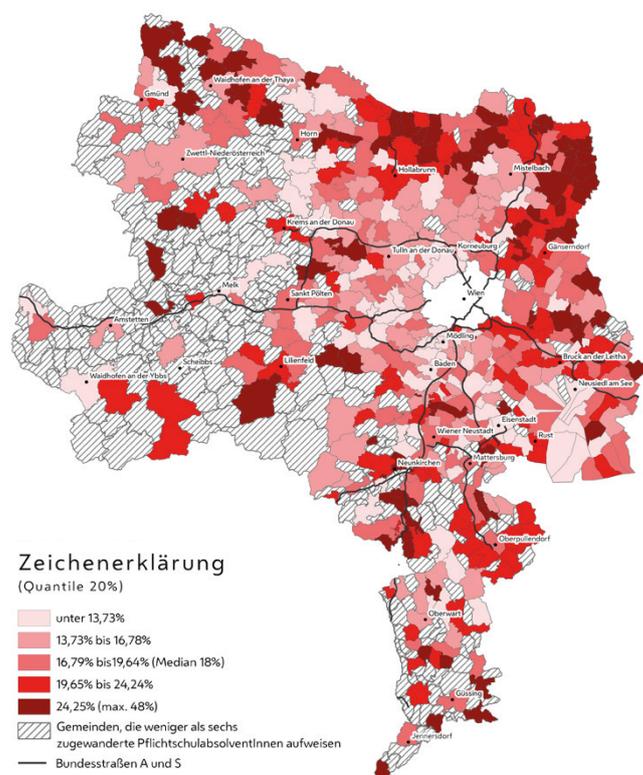


Abb. 13. Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss an allen Zugewanderten nach Gemeinde, 2011-2017 (Datenquelle: Abgestimmte Erwerbsstatistik, Statistik Austria 2020d | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Der Zuzug dieser Personen in die vergleichsweise weit entfernten Gebiete könnte – neben den niedrigeren Boden- und Wohnungspreisen – mit familiären Verflechtungen und dem größeren Arbeitsplatzangebot im landwirtschaftlichen und im gewerblichen Sektor erklärt werden.

LEBENSFORM

Bei den Haushalts- bzw. Lebensformen der gewanderten Personen werden sechs Kategorien unterschieden, wobei sich diese stets auf die Personenzahl und nicht die Anzahl der Haushalte beziehen (Statistik Austria 2020d, Gächter 2020):

- **Paare ohne Kinder (PoK):** Personen, die als Partner in einem Paarhaushalt ohne Kinder leben;

- **Paare mit Kinder (PmK):** erwachsene Personen, die als Partner in einem Paarhaushalt mit Kindern leben
- **Ein-Eltern-Familien (EEF):** Personen, die alleinstehend in einem Haushalt mit Kindern leben;
- **Kinder (Kin):** Personen, die als Kind bei den Eltern leben;
- **Alleinlebend (All):** Personen, die in einem (Single-)Haushalt ohne Partner oder Kinder leben;
- **Sonstige (Son):** Personen, die unter keine der obigen Kategorien fallen (z.B. Personen in Anstaltshaushalten). Dabei zeigt sich, dass Alleinlebende (50,9 km) und Paare mit Kindern (41,5 km) die größte Diskrepanz zueinander aufweisen (siehe Abbildung 14).

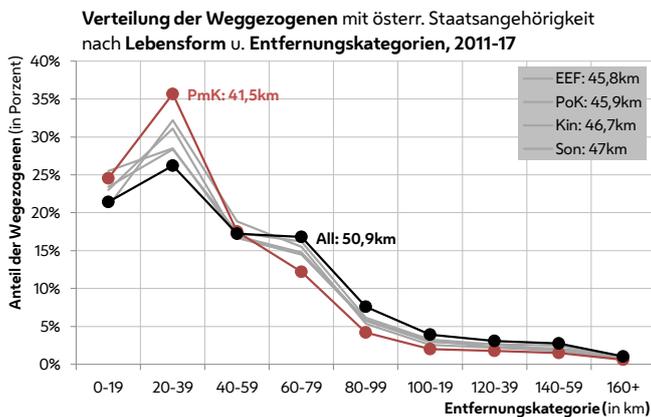


Abb. 14. Verteilung der Weggezogenen nach Haushalts- bzw. Lebensform und Entfernungskategorie, 2011-2017 und durchschnittliche Entfernung nach Haushaltsform (Datenquelle: Abgestimmtem Erwerbsstatistik, Statistik Austria 2020d | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Dass die Alleinstehenden die größte Entfernung zurücklegen, ist naheliegend, da diese aufgrund ihrer Lebenssituation am flexibelsten bei der Wahl ihrer Umzugsgemeinde sind. Gleichzeitig ziehen Paare mit Kindern tendenziell ins nähere Wiener Umland, um den Kindern ein Leben am Land und gleichzeitig die Vorteile der Stadt bieten zu können. Dadurch lässt sich auch die Distanz zum Arbeits- bzw. Schulort geringhalten (Gächter 2020). Das Volumen an Wanderungen von Jungfamilien (Kinder unter 15 Jahre und Erwachsene zwischen 30 und 44 Jahre) ist prägend für das Muster der Wegzüge aus Wien in das Umland. Da es sich hier meistens um Familien handelt, ist das Wanderungsmuster von Paaren mit Kindern praktisch ident mit jenem der Kinder unter 15 Jahre. Das Wanderungsverhalten dieser Gruppe hängt stark mit den finanziellen Möglichkeiten (häufig verbunden mit dem Erwerb eines Eigenheims) und der Erreichbarkeit (Arbeits- und Bildungspendlerbeziehungen zu Wien) zusammen (Gächter 2020).

PENDLERBEZIEHUNGEN

Bei der Analyse dieses Pendelverhaltens der aus Wien weggezogenen erwerbstätigen Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft unterscheidet der vorliegende Beitrag nach WienpendlerInnen und Nicht-WienpendlerInnen. Differenziert wird also zwischen Erwerbstätigen, die im ersten Jahr nach ihrem Wegzug weiterhin in Wien arbeiten und damit zu Pendlern werden, und denen, die eine Stelle außerhalb Wiens antreten, beispielsweise in der neuen Heimatgemeinde. Wie zu erwarten zeigt sich (siehe Abbildung 15), dass mit zuneh-

mender Entfernung zu Wien der Anteil der weggezogenen WienpendlerInnen von 72,7 % (0-19 km) auf 42,6 % (160+ km) an allen aus Wien weggezogenen Erwerbstätigen sinkt.²

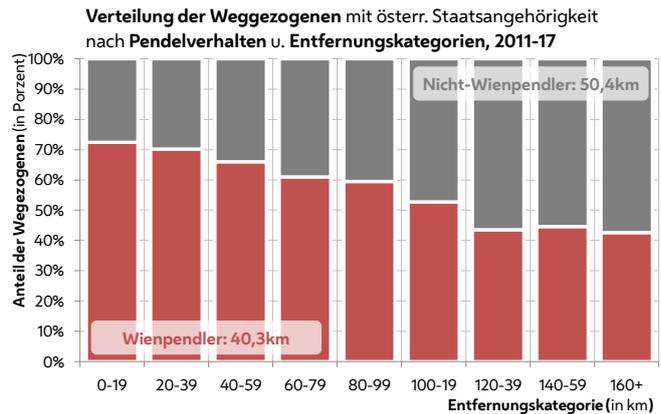
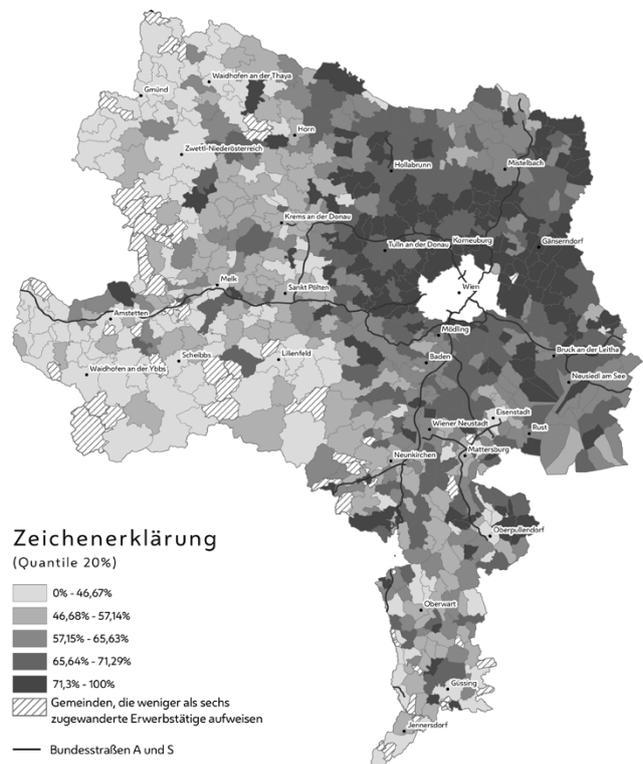


Abb. 15. Verteilung der Weggezogenen mit österreichischer Staatsbürgerschaft nach Pendelverhalten (WienpendlerInnen u. Nicht-WienpendlerInnen) und Entfernungskategorie, 2011-2017 (Datenquelle: Abgestimmte Erwerbsstatistik, Statistik Austria 2020d | Darstellung: Stadt Wien, MA 18)

Die aus Wien zugewanderten erwerbstätigen WienpendlerInnen nehmen vor allem im (nördlichen) Wiener Umland einen hohen Anteil an allen aus Wien zugewanderten Erwerbstätigen ein (siehe Abbildung 16). Vergleichsweise hoch verbleiben diese Anteile ebenfalls entlang der Südverkehrsachse sowie im Burgenland. Lediglich in Richtung westliches Niederösterreich, vor allem im Wald- sowie im Mostviertel, sinken die Anteile an WienpendlerInnen auf knapp ein Drittel. Dies deutet darauf hindeutet, dass eine Umzugsentscheidung in diese Regionen aufgrund der größeren Entfernungen tendenziell mit einem beruflichen Umstieg in die lokalen bzw. regionalen Arbeitsmärkte verbunden ist.



² Die hohen Anteile der WienpendlerInnen sind darauf zurückzuführen, dass die Daten der AEST im ersten Jahr nach dem Wegzug aus Wien erhoben werden. Sie bilden demnach nur ab, welche Beziehung die Gewanderten im ersten Jahr nach ihrem Wegzug zu Wien haben.

FAZIT

Suburbanisierung in der Wiener Stadtregion

Der vorliegende Beitrag liefert einen detaillierten Überblick der Binnenwanderungen in der Stadtregion Wien. Dabei zeigt sich, dass die Gruppe der Personen, die aus Wien in das Umland (im konkreten Fall die Bundesländer Niederösterreich und Burgenland) ziehen, sehr heterogen ist. Das Alter, das Geburtsland, die höchste abgeschlossene Bildung und die Lebensform haben eine Auswirkung auf die Distanz, die zurückgelegt wird – und damit auch darauf, welche Verbindung weiterhin zu Wien besteht. Dabei sind vor allem die Wanderungsbewegungen mit Niederösterreich entscheidend, da hier das größte Volumen auftritt. Vor allem junge Menschen ziehen im Ausbildungsalter (z.B. zur Absolvierung eines Studiums) nach Wien, während der Familiengründung oder bei Pensionsantritt ziehen Menschen verstärkt aus Wien in das Umland.

Neben dem Alter ist auch das Geburtsland ein interessanter Faktor. Nicht in Österreich geborene Personen bleiben eher im unmittelbaren Umland bzw. ziehen in die kleineren Städte im Umland, gebürtige ÖsterreicherInnen gehen stärker in die Fläche.

Auch die Bildung hat Auswirkungen auf die Distanz. HochschulabsolventInnen bleiben eher im Umland und pendeln weiterhin zur Arbeit nach Wien – Menschen mit höchstens Pflichtschulabschluss ziehen stärker an die Ränder der Stadtregion.

Abschließend spielt es auch eine Rolle, ob Kinder im Haushalt leben. Familien bleiben eher nahe der Kernstadt Wien, alleinstehende Personen oder Paare ohne Kinder sind bei der Wohnsitzwahl flexibler. Und all diese Faktoren spielen eine Rolle, ob Pendelbeziehungen zu Wien aufrecht bleiben, oder nicht.

Diese differenzierte Analyse hat Auswirkungen auf die Wiener Stadtentwicklung und Stadtplanung, aber auch auf die Planung der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland. Durch das komplexe Wanderungsverhalten ändert sich die Bevölkerungsstruktur in der Kernstadt, aber auch im Umland – und damit auch die Bedarfe der EinwohnerInnen. Dafür liefert die Studie interessante Anhaltspunkte.

Abschließend lässt sich festhalten, dass diese quantitative Studie einen umfassenden Überblick über die Wanderungsbeziehungen nach Alter, Geburtsland, Bildung und Lebensform in der Ostregion liefert, sich den Motiven für Wanderungen allerdings nur nähern kann. Ein Folgeprojekt könnte dies aufgreifen und eine Befragung von gewanderten und wanderungswilligen Personen durchführen, um auch die konkreten Wanderungsgründe näher zu beleuchten.

LITERATUR

- ASAMER, E., BAUER, A. und M. LENK (2015): Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Registerzählung 2011 Diese Dokumentation gilt für den Stichtag: 31.10.2011 Diese Statistik war Gegenstand eines Feedback-Gesprächs zur Qualität am 24.06.2014 Bearbeitungsstand: 27.04.2015. Wien (AUT).
- Bauer, R., Fendt, C., Haydn, G., Rimmel, W. u. E. Seibold (2018): Kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2018. In: Statistik Journal Wien 1/2018. Stadt Wien (MA 23). Wien (AUT).
- Bauer, R. u. F. Trautinger (Hrsg.) (2019): Das Rote Wien in Zahlen, 1919-1937. Stadt Wien (MA 23). Wien (AUT).
- Eder, J., Gruber, E., Görgl, P., & Hemetsberger, M. (2018). Wie Wien wächst: Monitoring aktueller Trends hinsichtlich Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung in der Stadtregion Wien, Raumforschung und Raumordnung Spatial Research and Planning, 76(4), 327-343. doi: <https://doi.org/10.1007/s13147-018-0546-z>
- Gächter, A. (2020): Die auf Wien zentrierte Binnenmigration ab 2002. Endbericht. ZSI-Bericht im Auftrag der MA 18, Stadt Wien. Wien (AUT).
- IEB – Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.) (2004): Motivation und Zufriedenheit von Zuzüglern ins Wiener Umland. Gesamtbericht. St. Pölten (AUT)
- Magistrat der Stadt Wien (MA 50) – Referat Wohnbauforschung und internationale Beziehungen (Hrsg.) (2017): Wir wachsen über uns hinaus. Strategien für das Wohnen in der Metropolregion. In: MA 50 Tagungsband (Wiener Wohnbauforschungstag am 30.11.2017), #5 Wohnbauforschungsheft. Wien (AUT).
- ÖROK - Österreichischen Raumordnungskonferenz (Hrsg.) (2019a): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040 mit einer Projektion bis 2060 und Modellfortschreibung bis 2075 (ÖROK-Prognose). ÖROK Projektbericht. Wien (AUT).
- Statistik Austria (Hrsg.) (2020a): Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002 bis 2019 nach Gemeinden (Datensatz) (Gebietsstand 01.01.2020). Wien (AUT).
- Statistik Austria (Hrsg.) (2020b): Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2002 bis 2019 nach Gemeinden (Datensatz) (Gebietsstand 01.01.2020). Wien (AUT).
- Statistik Austria (Hrsg.) (2020c): Wanderungsstatistik 2002 bis 2019 nach Gemeinden (Datensatz) (Gebietsstand 01.01.2020). Wien (AUT).
- Statistik Austria (Hrsg.) (2020d): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2011 bis 2017 nach Gemeinden (Datensatz) (Gebietsstand 01.01.2017). Wien (AUT)

IMPRESSUM

Fachpapier Stadtplanung Heft 04/2021. Medieninhaber und Herausgeber: Stadtentwicklung und Stadtplanung, Rathausstraße 14-16, 1082 Wien.

Inhaltliche Bearbeitung:

Stadtentwicklung und Stadtplanung: Jakob Eder, Sara Krauze, Markus Springer

Redaktion:

Stadtentwicklung und Stadtplanung: Philipp Oberhaidinger

Titelfoto: Wien von oben, Stadt Wien/Christian Fürthner